

Erstklassig täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreise nach den Größtenlagen „Sonntagsblätter“, „Frei-
blätter“ und „Stimmen und Blätter“ durch die Post zugesandt nur 50 Pfg.
pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Preis für die 15seitige Beilage 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechendes
Kauf. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr an-
genommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr.
Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Mittener Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
D. Brinckmann, Witten.

Telephon-Nr. 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphen-Adresse:
Witten, Hauptstraße 79.

Druck und Verlag von
D. Brinckmann, Witten.

Die Socialpolitik des Centrums

ist immer sein Stolz gewesen. Es hat sociale Reformen zuerst angeregt, hat an allen, die durch-
geführt worden sind, einen wesentlichen Antheil und
hält an der Socialreform fest, unbefürchtet darum,
daß sie oben und bei den „staatsverhaltenden“ Par-
teien nicht mehr Mode ist. Die Socialdemo-
kraten, die sich ja selbst für überflüssig erklären
würden, wenn sie zugeben, daß auch andere Parteien
sich die Arbeiterfürsorge angelegen sein lassen, lassen
natürlich auch die socialpolitischen Verdienste des
Centrums nicht gelten. Der „Vorwärts“ kommt in
einem Artikel über das Centrum daher notwendig
zu dem Schluß: „Für das arbeitende Volk hat es
nichts gethan.“

Er „beweist“ diese starke Behauptung zunächst
damit, daß in der abgelaufenen Legislaturperiode
nicht ein einziges Gesetz zum Schutze der Arbeiter
zu Stande gekommen sei. Das Centrum, das im
Reichstage die parlamentarische Macht hatte, meint
er, hätte mehr thun können, wenn es wollte. Will
und der „Vorwärts“ nicht das Recht geben, eine
Minderheit gegen die Mehrheit und gegen
die Regierung ein Gesetz zu Stande bringen kann?
Das Centrum wird gewiß mit Freuden davon Ge-
brauch machen. Die Socialdemokraten selbst haben
es leider noch nicht angewandt, was gewiß im
Interesse ihrer Anhänger sehr zu bedauern ist. Sie
sind allerdings nur etwa halb so stark, wie das
Centrum, aber Minderheit ist Minderheit, und da
in der socialdemokratischen Fraktion doch Männer
von ganz anderem „Schneid“ sitzen als im Centrum,
so können ihrer 48 ohne Zweifel ebensoviel als 100
vom Centrum. An Anträgen zum Schutze von
Frauen, jungen Leuten, Kindern und Erwachsenen,
sowie zur Durchführung des Coalitionsrechts hat
das Centrum es wahrlich nicht fehlen lassen. Eine
ganze Reihe dieser Anträge ist auch angenommen
worden. Aber was kann das Centrum thun, wenn
die Regierung sie bei Seite legt?

Da er aber einmal bei der Anlage gegen das
Centrum ist, stellt der „Vorwärts“ sogar die Be-
hauptung auf, keine Partei werfe den Arbeitern
und ihren wirtschaftlichen Bestrebungen so conse-
quent Knüttel zwischen die Beine, wie eben das
Centrum. Wenn man das liest, stutzt man und fragt,
was kann denn da gemeint sein? Man hat vom

Centrum immer das Gegentheil angenommen. Es
kommt darauf hinaus, daß von unserer Seite katho-
lische Arbeitervereine gegründet werden. Hierdurch
soll eine einheitliche Organisation der Arbeiter ge-
hindert werden. Warum, fragt das Blatt, gründe
man denn nicht auch katholische Unternehmervereine,
die die Interessen der Arbeiter, indem man sie
confessionell organisiere, und nehme ihren Organi-
sationen damit alle Kraft. Die Gründung katho-
lischer Arbeitervereine hindert aber doch keineswegs
ein Zusammengehen der Arbeiter. Wenn daneben
noch andere Organisationen bestehen, so können diese
ja in wirtschaftlichen Fragen recht gut Hand in
Hand gehen. Die Socialdemokratie selbst aber an
derselben Einheitlichkeit, die sie uns vorwirft. Sie
gründet Gewerkschaften, die zugleich socialdemo-
kratische Parteiorganisationen sein sollen. Da wir
nun die Socialdemokratie für verderblich
halten, haben wir das Recht und die Pflicht, ihren
Vereinigungen andere entgegenzusetzen. Mögen sie
doch zunächst einmal aufhören, die Fachvereinigungen
für ihre Parteizwecke zu mißbrauchen, dann wäre
ein Zusammengehen aller Arbeiter viel leichter
möglich. Bei den Centrumsanträgen wegen der
Berufsvereine war gewiß nicht an die ausschließ-
liche Bildung von confessionellen Vereinen gedacht.
Wohl aber war vorausgesetzt, daß es sich um wirk-
liche Berufsvereine, nicht um Parteiorganisationen
handelte. Unsere confessionellen Arbeitervereine haben
nicht in erster Linie einen wirtschaftlichen, sondern
einen religiösen Zweck. Sie könnten sehr wohl noch
bestehen, wenn wir eine vollständige Berufsorgani-
sation der Arbeiter hätten, der dann auch die kato-
lischen Arbeiter angehörten.

Daß es sich für uns nicht lediglich um die Tren-
nung der Confessionen handelt, beweist der Ge-
werkschafts-Verein christlicher Bergleute.
Allerdings macht der „Vorwärts“ gerade aus diesem
dem Centrum einen besonderen Vorwurf, aber wieder
mit Unrecht. Nur weil von den Socialdemo-
kraten Bergarbeiter-Organisationen mit ausgesprochen
socialdemokratischem Charakter geschaffen worden sind,
hat der auf dem Boden der gegenwärtigen staatlichen
und gesellschaftlichen Ordnung stehende Gewerkschafts-
Verein christlicher Bergleute ohne die Wahlarbeit der
Socialdemokraten förmlich alle Bergleute in einer
einzigartigen Organisation vereinigen, die ihren christ-
lichen Charakter gar nicht zu betonen braucht. Die

Socialdemokraten bilden sich aber gar zu gern ein,
alle Arbeiter wären ihres Sinnes, wenigstens wären
ihre Gefinnungsgeoffenen die Herren der Welt, sobald
sie sich um Andersdenkende nicht zu kümmern brauchen.
Sie existieren aber noch nicht allein in der Welt,
und darum dürfen sie sich nicht beschweren, wenn die
Arbeiter, die ihre Bestrebungen nicht theilen, selbst-
ständig vorgehen. Oder wie kämen die nichtsocial-
istischen Arbeiter dazu, sich den Socialdemokraten
einfach zur Verfügung zu stellen und ihnen nachzu-
laufen?

Wenn die Arbeiter zu beklagen haben, daß nicht
mehr für sie geschieht und daß sie nicht einheitlich
organisiert sind, so haben sie sich vor Allem bei den
Socialdemokraten zu bekanken. Diese geben
einmal den Gegnern der Socialreform den will-
kommenen Vorwand, mit den Reformen abzubrechen,
weil sie doch nur der Socialdemokratie nützen; sie
verhindern zweitens durch ihre Unbalsam-
keit, Religionsfeindlichkeit und ihren
Parteifanatismus, daß alle Arbeiter ge-
meinsam für ihre Interessen kämpfen können. Nur
in und mit dem Centrum kann dem Arbeiter
Seil erblicken, und deshalb veräume am 16. Juni
kein Arbeiter, einen Stimmzettel abzugeben, der lautet
auf den Namen

Kaufmann Ed. Fuchs in Köln-Rhein.

Politische Nachrichten.

Berlin, 13. Juni.

Graf v. Posadowsky hat mit seinem
„Programm“ mehr Verwirrung als „Sammlung“
angerichtet. Wegen seiner Allgemeinheit konnte Jeder
es billigen, aber Jeder konnte auch herauslesen, was
ihm passte. Zuerst hat die Presse des Bundes
der Landwirthe es freudig begrüßt. Das
nützte die „Nordd. Allg. Ztg.“, ihr einen kalten
Wasserstrahl zu senden mit der Erklärung, die Re-
gierung wüßte keine Reichstagsmehrheit extre-
m-agrarischer Richtung, da diese ihr eine gesunde
Handelsvertragspolitik unmöglich machen würde.
Das hat die Interessenten der Industrie und des
Handels aber noch nicht beruhigt. Nun muß die
„Nordd. Allg. Ztg.“ versichern, daß die Regierung
nicht daran denke, die Riesen für die Landwirth-
schaft und den Mittelstand aus der Haut der In-

dustrie und des Exporthandels zu schneiden. Zum
Beweise, wie freundlich Staatssecretär Graf v.
Posadowsky dem Großhandel und der Industrie
gestimmt sei, citirt das Blatt einiges aus der Rede,
die er bei Begründung der letzten Plenarverhand-
lung des deutschen Handelstages gehalten hat. Es
wird darin der Wunsch der Regierungen ausge-
sprochen, daß der deutsche Handelsstand nicht nur
den heimischen Markt beherrschen, sondern auch sein
Antheil am Weltmarkt und im internationalen
Wettverfehr immer kräftiger und größer werden
möge. Sie würden die Bestrebungen des Handels
aus vollem Herzen unterstützen. In diesen Sätzen,
meint die „Nordd.“, stecke auch ein Programm,
dessen Quintessenz den Wahlbrief wirksam ergänze.
Das wirtschaftspolitische Programm der Regierung
deckt sich offenbar mit dem des Centrums, wenigstens
gegenwärtig. Wie sie es aber im Einzelnen ver-
wirklichen will, das weiß die Regierung natürlich
selbst noch nicht, und darum hätte der Staatssecretär
im Interesse der „Sammlung“ wohl besser gethan,
keinen Brief zu schreiben, der neugierige Fragen
veranlassen muß.

Die Erklärung des Vorstandes des Bundes der
Landwirthe in der Thomasmehlangelage
befriedigt nicht einmal die Presse, die dem
Bunde sonst ganz freundlich gegenübersteht. So
meinen die „Berl. neuesten Nachr.“ und die „Post“,
daß eine runde und klare Antwort auf die erhobenen
Anschuldigungen doch notwendig gewesen wäre. Es
hätte im Interesse der Bundesleitung gelegen, die
bestimmten formulierten Vorwürfe schleunigst sachlich zu
widerlegen. Der dem Centrum angehörende rhei-
nische Landwirth, der seinen Verdruss über die
Centrumpresse regelmäßig bei der „Deutschen Tages-
zeitung“ ausstößt, ist sehr böse über unsere Be-
merkungen über die Geschäftspraxis des Bundes.
Alle Bauern- und Bezugsvereine, eingeschlossen die
vom Abgeordneten Kaplan Dasbach geleiteten, be-
zügen, bemerkt er, Provisionen u. s. w. für allge-
meine Verwaltungszwecke. Wer nimmt denn dem
Bunde übel, daß er das auch thut? Wir gewiß
nicht; im Gegentheil, wir betrachten es als selbst-
verständlich. Was gerügt wird, ist die Art und
Weise, wie der Bund Geschäfte für die Bundes-
kasse macht. Werden etwa Bauernvereinsvorsitzende
mit den Fabrikanten vereinbaren, daß sie den Land-
wirth einen höheren als den üblichen Preis an-

Candidat des Centrums ist Herr Kaufmann Eduard Fuchs in Köln-Rhein.

Wähler für den Reichstag

ist jeder deutsche Bürger, welcher am Tage der
Wahl 25 Jahre alt ist, auch wenn er keine
Steuern zahlt.

Die Wahl ist geheim. Jeder Wähler hat den Zettel, auf dem der Name seines Candidaten steht,
zugefaltet dem Wahlvorsteher zu übergeben. Der Wahlvorsteher muß den Zettel in Gegenwart
des Wählers in die Wahlurne hineinlegen, ohne ihn zu öffnen.

Ort der Wahl ist das Wahllocal desjenigen Bezirks, in dem der Wähler zur Zeit der Wahl se ne:
Böhmisch hat, resp. bei der Personenaufnahme im November vorigen Jahres gemeldet hat.

Zeit der Wahl ist am Donnerstag, den 16. Juni 1898, von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nach-
mittags, und zwar ununterbrochen, also auch in der Mittagsstunde.

Die Wahl ist also in jeder Beziehung bequem, und Jeder kann ungehindert seiner Ueberzeugung gemäß
frei und unabhängig wählen!

Im Kampf ums Recht.

Criminal-Roman von G. Heinrichs.

Lassen notirte sich den Namen, während der Doktor einige
Zeilen auf's Papier warf und diese mit der Unterschrift:
„Jakobs, Notar“ — verließ.

„Aber, Herr Doktor“, sagte Lassen wirklich betreten, „ge-
nügt diese Unterschrift? Kennt der Kalligraph die Handchrift
des Herrn Notars?“ — Das konnte doch am Ende selbst für
mich geschehen werden.“

„In Ihrer Auffassung allerdings, mein Herr!“ erwiderte
Eichenborn achselzuckend, „glauben Sie vielleicht, daß ich mich
direct mit einem solchen — Kalligraphen in Verbindung setzen
würde? Er weiß nichts von mir und der Notar ist zu klug,
um die eigene Handchrift preiszugeben. Ich glaube kaum,
daß auch er persönlich mit ihm verkehrt hat.“

„Ja, ja, der Herr Notar ist ein ebenso kluger als vor-
sichtiger Mann.“ bemerkte Lassen in der Zone der Verwunderung.
„Bei zweifelhaften Menschen ist eine solche Vorsicht stets ge-
boten. Sie können sich in dieser Sache auf mich verlassen,
Herr Doktor!“

Er verließ mit einer ehebietenden Verbeugung das Zimmer
und in der nächsten Minute mit unbegrenzter Miene das Hotel,
überzeugt, daß Dr. Eichenborn ihm durch's Fenster nachblicken
würde, was auch in der That geschah und zwar mit dem
Gesamten, daß dieser Gerichtsreiter a. D. also auch genug
Vorsicht beizugeben, um sich als Handlanger leichtfertiger Thaten
gebrauchen zu lassen.

Erst als Lassen in eine andere Straße einbog, nahm sein
Gesicht einen anderen Ausdruck an, in seinen Augen blitzte es
trübsinnig auf, während ein verächtliches Lächeln seinen
Mund umspielte. Er trat in eine Buchhandlung, um eine
Menge Geld zu kaufen und sich das Buchreich zu leisten.
Der Kalligraph Gustav Kreisel wohnte in der Baderstraße
Nr. 8, zwei Treppen hoch.

„Das mir diese augenscheinlich wichtige Persönlichkeit so
gänzlich unbekannt geblieben ist, nimmt mich Wunder.“ dachte
Lassen, „auch durch mehrere Querstraßen streitend, um nach
der Baderstraße, die in einem Arbeiter-Viertel lag, zu ge-
langen.“

„Blindheit!“ — Merkte Dr. das über kurz oder lang, mein ge-
strenger Herr Notar Jakob!“

Er bog lächelnd in die Baderstraße ein und befand sich
nach wenigen Augenblicken vor dem Hause Nr. 8. Es war
ein altes Gebäude und schien nur von Handwerkern oder
Fabrikarbeitern bewohnt zu sein.

Vollständige Sonntagsruhe herrschte in der ganzen Straße,
da Mittagszeit war und sich nur ein Kauf- und ein Bäder-
laden, die um diese Stunde feilhalten durften, in der Straße
befand.

Lassen befürchtete nicht mit Unrecht, den Kalligraphen beim
Mittagsessen zu finden, doch durfte er den Dr. Eichenborn
nicht errathen oder mißtraulich machen und betrat deshalb
ohne weiteres das Haus, dessen Inneres sich be-
sonders durch viele Ecken und Winkel, wendelartige Treppen,
deren Stufen lebensgefährlich erschienen, und übermäßig große
Vorplätze, zu denen die kleinen Ecken in keinem Verhältnis
standen, auszeichnete.

Es war ein gewöhnliches Bürgerhaus mittelalterlichen
Stils, wo Licht und Luft für überflüssige Dinge gehalten
wurden.

Immer Gerichtsreiter a. D. stieg todesmuthig zwei
Treppen hoch hinauf bis zum Erster.

Hier stand auf einer an der Thür befindlichen Karte in
funkelnden verschnittenen Zügen der Name „Gustav Kreisel,
Kalligraph“ geschrieben.

Auf sein Klopfen — eine Klingel gab es nicht — wurde
erst nach einer geräumten Weile von einer altlichen Frau ge-
öffnet, die auf seine Frage nach Herrn Kreisel ihm die Thür
einwies, wor der Nase zuckte, um ein nachzusehen.

„Ist der Herr Notar Jakob krank?“ fragte er mit leiser,
belegter Stimme.

„Das gerade nicht“, versetzte Lassen höflich, „es hält ihn
nur ein dringliches Geschäft in K. Ich bin sein Bureauvor-
steher, der sein volles Vertrauen genießt.“

„Bitte folgen Sie mir“, sagte Kreisel nach kurzem Nach-
denken.

Er führte Lassen durch zwei kleine Stuben, die zu Wohn-
zwecken benutzt wurden und betrat dann durch eine Tapeten-
thür eine schräge Dachkammer, deren gerade Wand durch
mehrere kunstvoll ausgeführte Proben der Kalligraphie be-
deckt war.

„Die bestellte Schrift ist fertig“, sagte er in demselben
belegten Tone, „ich pflege solche Arbeiten grundsätzlich nur an
die Besteller abzugeben, doch glaube ich mit Ihnen eine Aus-
nahme machen zu dürfen, weil der Herr Notar Jakob Ihnen
Vertrauen schenkt. Die mühsame Arbeit bei der ständlichen
Ausführung dieses Diploms ist sehr werthvoll, weshalb ich
sie nicht ohne Ansehen annehmen kann.“

„Sehr richtig“, erwiderte Lassen, unauffällig diese so-
genannte Bestätigung mit dem ihm bekannten Schrift-
stils und den darauf befindlichen Handwerks-Inschriften einen
sehr harmlosen Eindruck machte. Sein scharf beobachtender
Blick folgte dem Kalligraphen, als dieser ein an der Schräge
wand befindliches Schränkchen öffnete und, ihm den Rücken
wendend, mehrere Minuten darin harnte.

„Hier ist das Diplom“, sagte Kreisel, sich endlich, nach-
dem er den Behälter mit der verdorrten Pflanze, mit einem
großen Couvert zu lassen umwendete. „Ich habe es gleich,
nachdem es vollendet war, eingepackt und sorgfältig aufbe-
wahrt.“ — Lassen sah noch heute wieder nach K. zurück?

„Ich habe nur noch einige Vorlegungen zu machen und
werde wahrscheinlich mit dem ersten Abendzuge abreisen, viel-
leicht auch schon früher. Sie können über Ihre Arbeit ganz
beruhigt sein, Herr Kreisel, ich werde sie wie meinen Augap-
fel hüten. Sie sind in der That ein Künstler, ich habe
bereits diese wundervollen Proben bewundert, die wirkliche
Meisterstücke der Kalligraphie sind. Ich bezweifle, daß solche
Arbeiten in unserer Zeit noch ihrem wahren Werthe bezahlt
werden. Nun, mein Herr Notar wird das sicherlich thun, da
er unverheiratet und ein sehr reicher Mann ist.“

„Das ist wohl wahr“, sagte Lassen, noch einmal vor
jene kalligraphischen Wandzeichnungen tretend. „Sie be-
gehnen, Herr Kreisel, — aber ich kann mich gar nicht los-
reißen, es ist ja thätiglich wie Lithographie. Ich kenne
vor mehreren Jahren einen jungen Mann, es war ein College
von mir, der auch solche Sachen, aber aus Liebhaberei betrieb.
Leider verbrannte er sich die Finger dabei und muß nun im
Juchthaus über seine gemißbrauchte Kunst nachdenken.“

„Sie meinen doch nicht den früheren Schreiber Ebbesen?“
fragte Kreisel höflich.

„Denselben, ich arbeitete ein Jahr mit ihm zusammen
beim Justizrath Adler, bevor er Bureauvorstand wurde. Ich
habe mich auf vielen Seiten geirrt, weil ich doch als ge-
reifter Mann mehr Erfahrungen in meinem Fach besaß, aber
es schloß mir leider an dem glatten, weltmännlichen Wesen,
das sich heute schon jeder Schreibverrichtung aneignen sucht,
wenn's auch nur Taktik ist.“

„Da haben Sie sehr Recht, mein lieber Freund!“ sprach
Kreisel, eifrig nickend. „Dieser Ebbesen war ein aufgelaufener
Büro, ein großer Dummkopf.“ — Ich begreife schon damals
den Justizrath Adler nicht, diesen Menschen zu seinem Bureau-
Vorstand zu machen.“

„Na, alles was recht ist, Herr Kreisel“, warf Lassen hin,
im Schreiben war er natürlich sehr über und was die ge-
treue Handchrift-Copirung anbetrifft, so glaube ich schwerlich,
daß er darin einen Concurrenten zu fürchten hatte. Einfach
großartig, sag ich Ihnen.“

„Am, ich habe jene gefälschte Urkunden gesehen, sie sogar
geprüft und die Fälschung auf den ersten Blick erkannt.“
Kreisel lachte, es war jenes leise, spöttische Lachen, das
den geraden Menschen unangenehm berührt.

„Und woran erkennen Sie dieses?“ fragte Lassen.

„Ich verglich sie mit meiner gewöhnlichen Bureau-Handchrift,
die mir vorlag und entdeckte sofort eine Eigentümlichkeit
derselben, wie sich in der Fälschung verschiedentlich wiederholte.
Es war eine Kleinigkeit, ein Häkchen am kleinen l, das
seine Handchrift gleichsam charakterisirte und das ihm im
Eifer einige Male in die Fälschung hineingerathen war.“

(Fortsetzung folgt.)

332

ollen, welche die
alen (diese hatte
Koalitionrecht
or m einnehmen,
umlung in Grone
anz besonders aber
etracht zieht, der
gt war.
norgige Tag
n die Wahl-
bestimmen, wer
eichstage für die
oll. Für Jahre
d desselben kann
auch ebenso viel
n, je nachdem der
reiter, der Hand-
mann, ebenso aber
Vertretung seiner
d eines Centrums-
für das Interesse
ingetreten ist und
Das Centr m
ist wahren
es auch bleiben
rumsmann davon
s auch für jeden
noch mehr, jeder
trumsmann muß
unte und Kollegen
recht zu Gunsten
Brenn alle über-
dieser Weise ihre
eiflos auch einen
tliche Wendung zu
bewegung abgeben.
bisherige Stellung
den einflussreichen
tunen und für Herrn
dies sich bereit, mit
teine der politischen
Verhältnis Allen mit-
ten, das bei kürzli-
en Polen bis zum
den Abgeordneten
am Sonntag Nach-
m Saale des Herrn
r sammlung er-
al war nicht gefüllt.
durch Herrn Rau-
ninem doch auf den
Herrn Simon-
unterzog die ver-
schieden Parteien einer
warmen Worten die
ern Fuchs & Kohn-
schulte seiner Aus-
sicht, daß unsere Cen-
trumsbewegung die
blich die Vorwürfe,
den. Darauf sprach
Kupinski über
trums und schäbete
er neuen Fuchs, der
selben. Herr Wil-
lilberten den politischen
iff genommen, in
s Petroleum und
en. Wir wurden
besseren Gassen,
eugen-Gas" be-
hinausgetrieben;
enischen zeitweilig
an den Augen.
st unterbrechen,
ede vorzubereiten.
den in den Tunnel
eb stehen, um sich
s Tunneln ent-
eiter hinaufging,
des Bodens nach
s Tunneln
tonnte mit dem
Secunden, nach-
reicht hatte, wo
drang, hatte ich
bindung zu über-
zu sein. Meine
m und lief nach
30 Meter weit
heranrufend.
das Bewußtsein
nicht wieder auf-
zu thun. Ich
habe Alptrüben,
wegen verfluchte
blieb, aber ich
habe noch auch ein
Aufstehens der
ichte mich mein
nach der besseren
is zwei Minuten
e die Erstigung
nloßt. Ich habe
sticht waren, aus
nd habe mich
Gesichter und
von Schmerz
abdrücken. Jetzt
Bergmann bei
n, ohne irgend
vor der Lebens-
eine Rude in der
n Bergwerken
sdbündnisse von
ren.

Wählern die Pläne der Sozialdemokratie nach einem Wahl-
tag, das unter den Polen verteilt war. Durch eine
scharfe Kritik zeigte er, was es damit für Bewandnis habe;
er wies nach, daß die Sozialdemokratie die Polen nur ver-
raube, anstatt ihre natürlichen Rechte zu vertreten. Dagegen
stellte er das freiwillige Auftreten des Herrn Abgeordneten
Fuchs im Landtage im Interesse der polnischen Seelsorge den
Anwesenden vor Augen. Als der Herr Caplan Kupinski auf-
gefordert wurde, auch deutsch zu sprechen, leistete er auch diesen
Wünschen Folge, indem er am Schluß ein Hoch auf Herrn
Fuchs ausbrachte. Darauf wurde die Versammlung unter
großer Begeisterung geschlossen.

+ **Schiff (Hader), 13. Juni.** Für die Centrumswähler
des Amtes Königsberg war auf gestern Abend im Saale des
Herrn Schumann eine Versammlung abgerufen, die sich eines
schönen Beisatzes zu erfreuen hatte. In der Versammlung
traten als Redner auf die Herren Secretär Becker aus
Bismarck und Nebenerzberger aus Bismarck, die unter
dem beifälligen Beifall der Anwesenden ihre Ausfüh-
rungen dahin machten, daß es Pflicht und Ehrenfache sei, bei
der bevorstehenden Wahl nur für unsern bewährten Abge-
ordneten Herrn Fuchs einzutreten. Jeder müsse hierzu mit-
wirken, Jeder habe in seinem Bekanntenkreis Gelegenheit, für
Stimmen zu werben; man dürfe seine Laubstiel Flag greifen
lassen. Wenn auch nach den Berichten und dem Besuche wie
dem Verlaufe der Versammlungen in den einzelnen Bezirken
und Orten zu schließen, wohl unser Centrumscandidat Herr
Fuchs wiedergewählt werde, so blühe doch kein Wähler, der
die Thätigkeit unseres Centrums zu würdigen wisse, zurück-
bleiben. Herr Kupinski sprach dann noch zu seinen
Landleuten, den Polen, ausführend, daß es ganz besonders
deren Gewissenspflicht sei, nur für den Candidaten der
Centrumspartei einzutreten; alle Freireichler und Ver-
einigungen, welche die Polen im heiligen Rechte genießen
hätten, dürfe nur der Centrumspartei zu danken. Wäre diese
Partei nicht gewesen, würde man erst gründlich Anlaß zu
Beschwerden haben. Deshalb sei es unsern Pflicht, Herrn
Fuchs zu unterstützen und die einstimmige Wahl war das Ende
der Versammlung, einzutreten für die Wahl unseres Candidaten
Herrn Fuchs.

+ **Aus dem Wahlkreis Cleve-Geldern, 13. Juni.**
In einer gestern in Sevelen stattgehabten Wählerver-
sammlung, die von Anhängern des Grafen v. Loz zur Em-
pfehlung der Candidatur Schreiner einberufen
worden war, wurde Herr Pfarrer Dooremans zum Vor-
sitzenden gewählt, und zwar gegen den Landwirt Herrn
Dallmann, der von den Anhängern des Grafen v. Loz
vorgeschlagen worden war. Dem Ausschüsse des bekannten
Landwirts Herrn Bärger's Vorsteher trat Herr Pfarrer
Dooremans als Vorsteher sehr wirksam entgegen. Das
Schlußresultat war, daß, ganz entgegen den Zwecken der Ein-
berufung, der von der Centrumspartei des Wahlkreises Cleve-
Geldern ordnungsmäßig aufgestellte Candidat, Herr Dr.
Marcour, nicht als die Majorität auf den
Stuhl erhoben wurde. Dieses Resultat werden alle treu zur
Centrumsbewegung stehenden Centrumsmitglieder, die Partei-
disciplin und Partei-Loyalität erkennen, freudig begrüßen. — In
Geldern fand unter dem Vorsteher des Herrn Bärger's
Gosses' Wahlcomité eine impulsive und begeisterte Wahl-
versammlung der Centrumspartei statt. Es sprachen überaus
wirksam Herr Landwirt Stabbeordneter Herr Dr. Marcour-
Gosses, Herr Landwirt Stabbeordneter Herr Dr. Marcour-
Gosses und Herr Stabbeordneter Dr. Marcour-Gosses.

+ **Abd. Müller-Fulda** erklärte in einer Versam-
lung zu Marburg, daß er von seiner Behauptung, das Reichs-
mährisch sei, nichts widerrufen habe und nichts
widerrufen werde.

Socials.

+ **Donabritz, 11. Juni.** Man schreibt der
„Alln. Ztg.“: Eine wahre Fluth von Arbeitsver-
mittlern ist mit der Betriebsbeeinträchtigung am Riesberge
über unsere Gegend hereingebrochen, um Leute nach
Westfalen, Rheinland, Schlesien, dem Harz u. s. w.
anzuworben. Bei den ungünstigen Lohn-Verhältnissen
der hiesigen Gegend finden dieselben Arbeitsvermittler
in Menge. Nicht nur die Ausständigen, sondern
auch ein Theil der „Getreuen“, die das Werk noch
weiter beschleunigen wollten, sind gern bereit, ihre
Häuser zu jähren, um außerhalb besserer Arbeits-
Verhältnisse zu suchen, so daß ein großer Theil
der ansässigen Gewerbetreibenden mit Sorge die
Massen-Auswanderung in andere Bezirke betrachtet;
auch der Georgs-Marien-Verein, der angefordrigste
maßen die Steinbruchbetriebe erweitern will, wird
unter Umständen kaum die notwendigen Arbeits-
kräfte beschaffen, zumal natürlich gerade die jungen,
kräftigen Elemente fortziehen, während die älteren,
gebrechlicheren mehr zurückbleiben. Das Riesberger
Bergwerk beschäftigt seitler etwa 1000 Arbeiter,
die aber jetzt nicht ein Mal sämtlich entbehrlich
sind, weil man ja eine Erweiterung der Steinbruch-
betriebe beabsichtigt, in denen seitler 500 Mann
beschäftigt wurden. Es würde bei der augen-
blicklichen Nachfrage nach Arbeitern ein Leichtes
sein, selbst 1500 bis 2000 Arbeiter unterzubringen.
Die von auswärts angebotenen Löhne sind
durchschnittlich höher, als die am Riesberge gezahlten.
Der größte Theil der ausständigen Arbeiter hat
niemals regelmäßig Beschäftigung in andern Be-
trieben gefunden; die Zahl der Arbeitslosen betrug
nur etwa 250 bis 300, und zu deren Unterstützung
haben die seitler vertheilten 25000 M. ausgereicht;
die angewiesenen Unterstützungsgelder wurden nicht
ein Mal überall ganz erhoben. Auch sind noch
weitere Unterstützungsgelder disponibel. Da aber
zur Bestreitung der Umzugskosten für die zahlreichen
Familien und zu deren Unterstützung für die ersten
vier bis sechs Wochen noch beträchtliche Aufwendungen
nöthig sind, so dürfte sich der Georgs-Marien-Verein
nochmals mit einem Unterstützungsaufwand auf die
Defectivität wenden.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

+ **14. Juni.** Unter dem Vorsteher des Herrn
Landgerichts-Directors Bellingshoff von hier wurde gestern
die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode eröffnet.
Als Richter fungierten die Herren Landgerichtsrath Dr.
Goldschmidt und Landrichter Stoll und als Vertreter der
Anklagebehörde Herr Erster Staatsanwalt Geyer, während
die Vertheidigung in den Händen des Herrn Rechtsanwalts
Seitmann lag. Auf der Anklagebank erschienen der am 24.
Januar 1871 in Baderborn geborene, bereits mehrfach, auch
wegen Gewaltthätigkeiten verurtheilte Bergmann Johann
Schubmann von Siltroper Landwehr, der sich wegen vor-
sätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten

hatte. Während der ganzen Verhandlung war der Zuschauer-
raum nicht gefüllt.

Am Morgen des 3. April er. wurde der Bergmann
Johann Schubmann von Siltroper Landwehr mit verurtheiltem
Hauptes aufgeführt. In der Stehmann'schen Wirthschaft be-
fanden sich am Abend des 2. April er. unter Anderen der
Angeklagte, die Bergarbeiter Albert Bergmann, Bergmann
und Dietrich Vollmann. Im Laufe des Gesprächs sagte
Schubmann, der einem Landstrolach angehörte, zu Vollmann,
er möchte sich auch aufnehmen lassen, worauf dieser erwiderte:
„Ja“. Als Schubmann dem Vollmann ein Auge aufstieß, zum
Zeichen, daß er sich nicht aufnehmen lassen möchte und der
Angeklagte dies sah, sagte er zu Vollmann: „Du brauchst
keinen Krumm“, was zu einem Wortwechsel Anlaß gab, der
nachträglich zu der verhängnisvollen That führte und ein
Widervergeltung verurtheilte. Schubmann war Nachmittags
gegen 3 Uhr in der Stehmann'schen Wirthschaft eingetroffen
und hatte dort viel Schlags und Bier getrunken. Als der
Wirth 11 Uhr Feierabend bot und die Gäste das Lokal ver-
ließen, sagte Angeklagter zu dem Wirth: „Der hat mich nun
schon 2 bis 3 Mal belästigt; soll ich mir das gefallen lassen?“
Ich gehe ihm jetzt nach und wenn ich ihn frage, dann ist er
fertig; ich habe es drinnen nicht gethan, sonst hätte ich
ihn hier schon vor den Kopf geschlagen“, worauf er das Lokal
verließ. Ein Heide begann, daß er auch gesagt hat: „Deute
Abend freist er sich noch“, womit er offenbar den Bergmann
gemeint hatte. Angeklagter und der Bergmann Bergmann
gingen zusammen nach Hause, während Schubmann und Voll-
mann zusammen waren. Da die Wohnung des Bergmann
etwas von der Wohnung des Schubmann entfernt liegt, so
trennten sich Beide. Angeklagter behauptet, als er in seine
Wohnung habe gehen wollen, habe Schubmann ihn gerufen und
gerufen: „Du Lappes, wenn Du was willst, dann komm“;
auch habe dieser was in der Hand gehabt und gefragt, ob er
einen Revolver haben wolle. Da er einen Angriff befürchtete,
habe er einen Knüttel ergriffen und damit drei oder vier
Mal auf Schubmann losgeschlagen, davon könne dieser nicht
gesprochen sein. Der hier vorstehende, mit Blut bedeckte und bei
der That gebrauchte Knüttel war aber einer sehr starken
Wachentrung ähnlich. Als der Jäger, Bergmann Dietrich
Babst, nach 11 Uhr in Begleitung zweier Kollegen von der
Feste zurückkehrte, fand dieser bei der Pampfischen Wohnung
in der Nähe eines Hohlweges den Schubmann in seinem Blute
liegen. Babst sagte zu dem am Boden Liegenden, der ganz
schwarz und nicht sofort zu erkennen war: „Stehe auf, Du
kannst hier ja nicht liegen bleiben“. Der Verletzte erwiderte:
„Leht mich doch noch etwas liegen“ und sagte immerdar:
„Meine Knochen thun mir so weh“, worauf er alsbald ver-
stirbt. Der Verdict lenkte sich auf Schubmann, der mit
blutbedeckten Händen nach Hause zurückkehrte. Als am
folgenden Morgen an seiner Verhaftung geküßelt wurde,
wurden auch seine mit Blut bedeckten Kleider vorgefunden.
Bei seiner Verhaftung behauptete er, er habe mit dem Ge-
störten Wortwechsel gehandelt. Die Wohnung des Angeklagten
liegt etwa 300 Schritte von dem Orte, wo die Leiche aufge-
funden wurde, entfernt, so daß unwahrscheinlich ist, daß
Angeklagter sein Opfer verfolgt und erschlagen hat. Der
Vertreter der Anklagebehörde beantragt mit Rücksicht auf die
Nothlage des Angeklagten, der keine Mithilfe verleihe, die
Schuldsache nach vorläufiger Körperverletzung mit Todes-
erfolg zu beenden und die von dem Vertheidiger gestellte
Frage nach mildernden Umständen zu verneinen, da die That
an vorläufigen Mord, worauf sich die Anklage nicht stütze,
grenze. Durch den Spruch der Herren Geschworenen, die
mildernde Umstände verneinen, wurde Angeklagter der
Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig befunden. Der
Vertheidiger erklärte auf zehn Jahre Zuchthaus; der Ver-
treter der Anklagebehörde hatte zwölf Jahre beantragt. —
Wegen ungenügender Aufklärung wurde gegen einen nicht
pünktlich erschienenen Geschworenen eine Ordnungsbüße von
100 Mark verhängt.

Locales und Provinzielles.

+ **Witten, 15. Juni.** Wir möchten unsere
wahlberechtigten Parteifreunde ermahnen,
noch genau darauf achten zu wollen, zu
welchem Wahlbezirk sie gehören resp. in
welchem Wahllokal sie sich behufs Aus-
übung ihres Wahlrechtes einzufinden
haben. Wir veröffentlichen die betreffende
Bekanntmachung im Anhangtheil der
heutigen Nummer dieser Zeitung.

+ **Witten, 15. Juni.** Das Fest ihrer silbernen
Hochzeit begingen am Dienstag im Kreise ihrer
Verwandten und vieler Freunde die Eheleute Brief-
träger Große in der Kirchstraße. Zahlreiche
Glückwünsche gingen von allen Seiten dem Jubel-
paare zu. Auch wir wünschen ihnen, daß sie in
gleicher Kraft und Frische auch nach weiteren 25
Jahren das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern
mögen.

+ **Dem Referendar-Examen** unterzog
sich am Montag mit Erfolg in sein der Jurist Herr
Georg Haarmann von hier, ein Sohn unseres Herrn
Bürgermeisters.

+ **Ein Kranz**, der mit einigen anderen Kindern
spielte, fiel von einem ungehörig drei Meter hohen
Dache eines Stallgebäudes, wohin das Kind geklettert
war, herab und zog sich einen Bruch des linken Armes
zu. Der Vater mußte einen Arzt übergeben werden.

+ **Ans Meinungsverschiedenheiten** wegen der Reichs-
tagswahl kam es am Montag in später Abendstunde
in einer Wirthschaft an der Ardeystraße zu einer
Reiher. Die streitenden Parteien vermeheten sich
ordentlich, bis ein Polizeibeamter hinzukam und die
Kampfbühne auseinander trieb. Verschiedene Gegen-
stände sollen bei der Schlägerei zertrümmert worden
sein.

+ **Einen merkwürdigen Fund** machten am
Montag Abend mehrere Leute in der Steinstraße.
Dort fanden sie nämlich mitten auf der Straße am
Kreuzungspunkte der Wiesen- und Steinstraße einen
völlig betrunkenen Menschen, der in selbiger Ruhe den
Schlaf der Gerechten schlief. Da man den Menschen
auf keinerlei Weise nachkommen konnte, griff man
zum Alkohol und tröpfelte ihm einige Tropfen auf
die Lippen. Und siehe — er richtete sich wirklich
auf und hatte wieder Durst bekommen; doch währte
das nicht lange. Man lud den Mann auf einen
Karren und schaffte ihn fort.

+ **Langendreer, 11. Juni.** Zum Zwecke der
diesjährigen Aushebung tritt die Ober-Ertrag-
Commission für die Militärpflichtigen der Aemter
Langendreer und Werne in Witten am 15., 17.,

18. d. Mts. im Locale des Herrn Borgmann zu-
sammen. Die Familien-Angehörigen der Reclamanten
haben sämtlich zu erscheinen.

+ **Langendreer, 13. Juni.** Gestern wurde
hier die Fronleichnamsp procession abge-
halten. Die Kirche, der Processionsweg, sowie die
benachbarten Häuser erstrohten im schönsten Flagg-
schmuck. Vorher fand ein feierliches Leichenamt
statt. Gegen 1/11 Uhr zog die Procession unter
feierlichem Glockengeläute aus. Sämtliche katho-
lische Vereine nahmen mit ihren Fahnen an der
Feier Theil. Außer den Vereinsfahnen wurden eine
Anzahl kirchlicher Fahnen im Zuge mitgeführt. Eine
große Zahl weißgekleideter Mädchen zog dem Hoch-
würdigsten voran, gefolgt vom Kirchenvorstand, denen
die Gläubigen in stilllichem Zuge angeschlossen.
Die Festspreib, welche Herr Caplan Deime-
Lütgenbortmann hielt, behandelte den Ursprung und
die Bedeutung unserer Processionen. — Der hiesige
katholische Bürgerverein begann am
Sonntage in den Anlagen des Herrn Cauthausen
sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Garten-Anlagen
waren dicht gefüllt von Mitgliefern und For-
eingesessenen. Die Musikkapelle des Herrn Hegemann
brachte sehr schöne Tonsstücke zu Gehör. Der hiesige
Gänschenchor verführte das Fest durch Vortrag
einer vierstimmigen Männerchöre. Herr Dohd
toastete auf Papst und Kaiser, Herr Pfarrer Schir-
meyer dankte allen, die dazu beigetragen hatten,
daß die Procession eine recht schöne geworden sei
und schloß mit einem „Hoch“ auf den Bürger-
verein.

+ **Langendreer, 13. Juni.** Die Verzeichnisse
des Viehbestandes in den Gemeinden des
Amtes Langendreer behufs Abgabe zur Bestreitung
der Entschädigungen für das auf polizeiliche Anord-
nung wegen Rostkrankheit, Lungenseuche und Milz-
brand getödtete Vieh liegt 14 Tage lang bei den
Gemeindevorstehern zur Einsicht offen. Anträge auf
Berichtigung sind innerhalb dieser Zeit bei den Ge-
meindevorstehern zu stellen.

+ **Altenbochum, 14. Juni.** Am nahen Hah-
lenfeld brannte es gestern um die Mittagszeit auf
dem Gehöft des Landwirths Endhoff. Das Feuer
hatte seinen Anfang genommen in einer massiven
Scheune, welche bis auf die Umfassungsmauern gänzlich
ausbrannte. Die unmittelbar daran gebauten
Stallungen, sowie das Wohnhaus, auf welche
die Flammen in Folge des Nordwindes
schlugen, konnten Dank der energischen Hilfe
der Nachbarn und Hinzugeeilten, welche das
Dach der Stallung zum Theil niederrißen und die
schnell herbeigekommenen Spritzen von hier und von
Laer in Thätigkeit setzten, gerettet werden. Auch
konnte das Vieh noch in Sicherheit gebracht werden,
die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte da-
gegen waren nicht mehr zu retten.

+ **Dortmund, 12. Juni.** Ein betrübender Un-
glücksfall ereignete sich gestern Vormittag an einem
3/4 südlichen Neubau, Burgwall 14. An der West-
seite waren drei Studienteure am obersten Stockwerk
mit Reparatur beschäftigt, als plötzlich das Gerüst
brach und alle drei abstürzten. Dieselben fielen zu-
nächst auf das Dach des Nebenhauses Nr. 16, wo
zwei Mann hängen blieben. Der dritte, der Studen-
teurehring Schumann, überfiel und stürzte auf
die Straße. Verletzte Hüfte war gleich zur Stelle.
Mittels eines Wagens wurde der Schwerverletzte zum
Krankenhaus geschafft, wo er seinem Leiden
erlegen ist. — Die im Alter von 37 Jahren stehende
Gefrau eines am alten Mühlweg wohnenden Ver-
arbeiters wurde heute früh in ihrer Wohnung er-
hängt aufgefunden. Der Beweggrund für die un-
selbstige That ist nicht bekannt. Die Verstorbene hinter-
läßt fünf unmündige Kinder.

+ **Dortmund, 12. Juni.** Durch einen heftigen
Knall wurden heute Abend gegen 7 Uhr die Bewohner
der Arndtstraße in Schrecken und Aufregung versetzt.
Am Hause des Versicherungsinspectors John war ein
Gasbrenner offen geblieben; als nun das Dienstmädchen
in den Keller ging, um etwas heraufzuholen, und ein
Streichholz anzündete, erfolgte eine furchtbare
Explosion, so daß fast sämtliche Fenster Scheiben
des Hauses zerprangen und die Hausthür erschmetert
wurde. Gleichzeitig schlugen hohe Flammen an dem
Hause empor. Das im blühenden Lebensalter stehende
Mädchen wurde schrecklich zugerichtet und war sofort
toll. Die Leiche wurde in drei Theile zerissen.
Glücklicherweise kamen drei in der zweiten Etage des
Hauses schlafende Kinder nicht zu Schaden, trotz
des wogenden Flammenmeeres. Sie wurden von
einem Feuerwehmann gerettet. Die Herrschaft des
Mädchens, die einen Ausflug nach Schloß Rappenberg
unternommen hatte, wurde telegraphisch von dem Un-
glücksfall in Kenntnis gesetzt.

+ **Cöln, 12. Juni.** Fortgesetzt treffen von allen
Seiten Unglücksnachrichten über das vorgestrichene und
namentlich auch gestern in verschiedenen Distrikten
erneut hereingebrochene Unwetter ein. In der
Eifel wurden weite Strecken des Landes verwüstet
und der Ertrag der Felder total vernichtet. Nach
dem Oberrhein wurde militärische Hilfe erbeten. Die
Gefahr weiterer Geleitsverschiebungen besteht, weil
die Erdmassen der Weinberge sich in fortwährender
Bewegung befinden. Auf der hochgehenden Ruhr
bei Wülfrath schlug ein Raften mit 5 Personen um,
wobei eine Dame ertrank.

+ **Ronn, 12. Juni.** Der Lehrstuhl der katho-
lischen Dogmatik an hiesiger Universität hat,
wie nunmehr als sicher feststeht, durch die Ernennung
des Herrn Dr. G. Esser, Repetent am Erz-

bischöflichen Collegium Albertinum zu Bonn, zum
ordentlichen Professor der Dogmatik, seine neue Be-
setzung gefunden. Wahrscheinlich wird es demselben
schon möglich sein, in etwa drei Wochen seine Vor-
lesungen in Dogmatik zu beginnen. — Der Docent
der Apologetik hieselbst, Herr Professor Dr. Eng-
bert ist ebenfalls zum ordentlichen Professor in
seinem Fache ernannt. — Nach dem so eben aus-
gegebenen amtlichen Personal-Verzeichniß der hiesigen
Universität betrug die Zahl der immatriculirten
Studierenden im Winter-Semester 1897/98 1690,
im Sommer-Semester 1898/1897; hieron
studiren katholische Theologie 291, evangelische
Theologie 78, Jura 501, Medicin 337, Philosophie
bezgl. Philologie 770 Studenten. Von den immatricu-
lirten sind 1797 Preußen, 178 Nichtpreußen. 17
Damen haben die Erlaubniß zum Hören der Vor-
lesungen erhalten. Unter den Studenten befinden
sich der Erbprinz Wilhelm Ernst von Sachsen-
Weimar-Eisenach, Erbprinz Victor v. Ratibor und
Erbprinz Friedrich zu Weib, welche alle drei bei der
juristischen Facultät eingetragen sind.

Vermischtes.

+ **Berlin, 13. Juni.** Ein schwerer Unglücksfall.
51 dem mehrere Arbeiter ertrunken sind, ereignete sich heute
früh am Nonnenbamm zu Charlottenburg, gegenüber dem
Neubau der Electricitätswerke von Siemens u. Halske. Für
die hier beschäftigten Arbeiter besteht eine eigene Fähr-
die Spree. Das mit 18 Personen besetzte Boot war über-
lattet und ging sofort unter und die Anwesen den sämtlich
in die Spree. 2 Mann retteten sich durch Schwimmen, 5 oder
6 wurden von Anglern, die in der Nähe standen, herausge-
zogen. Vier Arbeiter sind im Laufe des Vormittags beim
Abhören des Wassers als Leichen wiedergefunden.

+ **Cannock, 13. Juni.** In der Driftstadt Dold führte
gestern Abend ein Haus ein. Dieser fand 27 Tode und
3 Verwundete unter den Trümmern des eingestürzten Hauses
hervorgezogen.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

+ **London, 13. Juni.** Der hiesige Vorkämpfer der Ver-
einigten Staaten, John Hay, erklärt die Nachricht des
„New-York Herald“, daß er nach New-York telegraphisch hätte,
Manila sei gefallen, für unbegründet.

+ **New-York, 13. Juni.** Ein Telegramm des Depeschen-
bootes der Associated Press „Dumileh“ von der Höhe von
Cuantanamo besagt: Die Amerikaner bekamen von
Sonabend bis Sonntag Abend eine Reihe scharfer spanischer
Angriffe. Ein sehr heftiger Angriff der Spanier erfolgte
kurz nach Mitternacht auf den Südwahlhang. Die Spanier
wurden durch Geschütze zurückgeworfen und erneuerten
während der Nacht noch mehrmals ihre Angriffe erfolglos.

+ **New-York, 13. Juni.** Der amerikanische Kreuzer
„San Francisco“ ist heute früh in Folge dichten Nebels bei
Highland Light (Wasschiff) gestrandet; das Schiff ist
nur wenig fest und man glaubt, daß es bei höherem Wasser-
stande unbeschädigt weiterfahren können wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

+ **Berlin, 13. Juni.** Wie die „National-Liberale Corre-
spondenz“ von wohlunterrichteter Seite hört, wird in Sachen
der Thomas-Mühl-Angelegenheit bereits am nach-
gehender Stelle ein strafrechtliches Einschreiten von
Amtswegen gegen die Leitung des Bundes der Landwirthe in
Erwägung gezogen. Dies sei auf Grund des heute in der
„Deutschen Tageszeitung“ vorliegenden Materials unerläßlich.

+ **Karlsruhe, 13. Juni.** (Telegramm.) In Wöb-
him ging ein Balkenbruch nieder, in dessen Fluthen das
Kind eines Briefträgers ertrank.

+ **Krakau, 13. Juni.** (Telegramm.) In Rosielec
fiel der Blitz in die Kirche ein und tödtete drei Mädchen.

+ **Rom, 14. Juni.** (Telegramm.) Die Gattin des
Senators Affina wurde in Neapel von einem Menschen-
mörder auf der Straße angefallen und getödtet.

+ **Madrid, 14. Juni.** (Telegramm.) Einer Depesche
aus Havana nach folgte wurden die Insurgenten in
mehreren Treffen geschlagen und verloren 20 Tode.

+ **Washington, 14. Juni.** (Telegramm.) Das
Marinedepartement erhielt aus guter jedoch nicht amtlicher
Quelle, es habe sich herausgestellt, daß das Geschwader des
Admirals Camero in Gobi sich in einem Zustande befinde,
der ihm gestatte, in See zu gehen. — Das Kriegsbepartement
theilte gestern Morgen mit, eine Expedition, meist aus regu-
lären Truppen bestehend, habe San-Pedro verlassen. Derselbe
umfasse Infanterie, Cavallerie sowie leichte und schwere
Artillerie. — Mac Kintley unterzeichnete das Kriegsbefehls-
geß. — Der Schatzsecretär erließ ein Rundschreiben, worin er
die Einzelheiten für die Emmission der Bonds angibt.

+ **Washington, 14. Juni.** (Telegramm.) Das Kriegs-
bepartement macht bekannt, daß eifrige Vorbereitungen be-
gonnen seien, um eine zweite Infanteriesarmee nach Cuba
zu senden.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* Berliner Course des 13. Juni			
Reichsanleihe 3 1/2%	102.80	Dortmunder Brauerei	—
3%	96.00	Dortm. Bergbauverein	—
Freuz. Consols 3 1/2%	102.70	Offener Creditbank	143.80
3%	96.50	Reichsbank	160.70
Berg-Märk. Bank	164.00	Bodumner Stahlwerk	227.75
Dortm. Bankverein	131.00	Westfäl. Stahlwerke	226.10
Consolidation	284.25	Westfälischer Bergw.	188.20
Damenbaum	121.25	Karpener	185.90
* Ausg. 13. Juni Fruchtpreise.			
13.			
Weizen, kleiner	22.00/22.00	Raps 1. S. 100 Ko.	11. 13.
do. 1. S. engl.	21.40/21.40	2. S. —	—
do. 2. S. engl.	20.90/20.90	Abel 1. S. —	—
Roggen, 1. Sorte	16.00/16.00	2. S. —	—
2. Sorte	15.50/15.50	Kartoffeln 50	— (*)
Hafer, 1. Sorte	17.20/17.00	Reichsbank 500	20, — 20
2. Sorte	16.20/16.00	Fahrgeld 50	22, — 22
(alles 100 Ko.)		Stielen	4.60/4.60
* Mt. 2.60—3.20. Neu Mt. 2.70—3.70 die 50 Ko.			
Rübsil in Bollen von 100 Ktr.			Mt. 53.—
Rübsil halbwette, 100 Ko. ohne Ach.			54.50
* Essen, 13. Juni. Getreide-Preise.			
Weizen: aut.	Teubenz: raffig.	Umsätze: maßig.	
Weizen inl.	20.50—21.50	Rübsilgerle	11.00—11.50
fremder	22.00—24.00	Reis	10.00—12.00
Roggen inl.	14.50—15.50	Weizenborisch	30.75—31.75
fremder	16.25—17.25	Roggenborisch	21.50—22.50
Hafer inl.	00.00—00.00	Weizenleite	8.00—9.00
fremder	15.75—17.75	Rübsil incl. nach	00.00—00.00
Buchweizen	16.50—16.75		
Alles per 100 Silogr. frachtparität Essen exclusive Sach bei Abnahme von Doppelabnahmen.			

Wyborcy parlamentarni: Naszym kandydatem jest kupiec p. Edward Fuchs z Kolonii!

Wyborca do parlamentu jest każdy poddany niemiecki, który w dniu wyborów 25. rok życia osiągnął, chociaż żadnych podatków nie płaci.
Miejscem wyboru jest lokal tego okręgu, w którym wybora w rzeczonym czasie zamieszkuje.
Dzień wyborów jest czwartek, dnia 16. czerwca, od godz. 10 przed południem do godz. 6 po południu i to nieprzerwanie, zatem i w godzinę południową.
Wybory są tajne. Każdy wybora powinien swoją kartkę, na której nazwisko jego kandydata stoi, złożoną przewodniczącemu wyborów oddać. Ten musi kartkę w obecności wy-
bory do urny wyborczej włożyć, nie otwierając jej wcale.
Wybory są zatem wygodne, i każdy może wedle swego przekonania wybierać, nie dając się od nikogo zastraszyć.

Das Wahlbureau der Centrumpartei für Witten und Heven

befindet sich im

katholischen Gesellenhause.

Etwaige Beschwerden und Wünsche sind umgehend dort anzubringen.

Das Wahlcomitee.

Befanntmachung.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale für die am 16. d. Mts. stattfindende Wahl eines Reichstags-Abgeordneten bringen wir nachstehend zur Kenntnis der Wahlberechtigten, mit dem Bemerkung, daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt und nachmittags 6 Uhr geschlossen wird.
Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in einer Wahlurne niedergelegte Stimmzettel aus- geübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen haben.
Witten, den 2. Juni 1898.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Nummer.	Straßen des Bezirkes.	Namen des		Wahllokal.
		Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	
1.	Bahnhofstraße 1-53 u. 2-48, Hauptstraße 1-87, Gemüsemarkt, Eintrachtstr., Nordstr., Roonstr., Bismarckstr., Röhrestr. 32-117 u. 82-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhäuserstr., In der Kue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Poststr., Nollstr., Tiefenweg, Breitestr., Königsplatz.	Ter Redden, Wilh., Oberlehrer.	Köster, Wilhelm Heinrich, Kaufmann.	Rüde nhöner, Hauptstr. 12.
2.	Röhrestr. 32-117 u. 82-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhäuserstr., In der Kue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Poststr., Nollstr., Tiefenweg, Breitestr., Königsplatz.	Lohmann, Carl, Techniker.	Cordes, Adolf.	Zufchhoffstr. 32.
3.	Röhrestr. 32-117 u. 82-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhäuserstr., In der Kue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Poststr., Nollstr., Tiefenweg, Breitestr., Königsplatz.	Brinkmann, Gust. jr., Ingenieur.	Fischer, Aug. jr., Kaufmann.	Kraut, Bahnhofstr. 65.
4.	Röhrestr. 32-117 u. 82-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhäuserstr., In der Kue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Poststr., Nollstr., Tiefenweg, Breitestr., Königsplatz.	Seidel, Carl, Rentner.	Moll, Waldemar, Fabrikant.	Schwenke, Breitestr. 62.
5.	Röhrestr. 32-117 u. 82-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhäuserstr., In der Kue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Poststr., Nollstr., Tiefenweg, Breitestr., Königsplatz.	Buchholz, Wilh.	Brodt, Carl, Agent.	Refer, Röhrestr. 20.
6.	Röhrestr. 32-117 u. 82-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhäuserstr., In der Kue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Poststr., Nollstr., Tiefenweg, Breitestr., Königsplatz.	Bach, Alfred, Apotheker.	Fügner, C., Hauptlehrer.	Berthold, Kirchhofstraße 133.
7.	Röhrestr. 32-117 u. 82-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhäuserstr., In der Kue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Poststr., Nollstr., Tiefenweg, Breitestr., Königsplatz.	Nademaker, K., Architekt.	Stratmann, L., Kaufmann.	Pferdekämper, Pferdebachstr. 13.
8.	Röhrestr. 32-117 u. 82-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhäuserstr., In der Kue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Poststr., Nollstr., Tiefenweg, Breitestr., Königsplatz.	Wiehage, C., Fabrikant.	Alvermann, G., Fabrikdirektor.	Niermann, Ardeystr. 117.
9.	Röhrestr. 32-117 u. 82-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhäuserstr., In der Kue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Poststr., Nollstr., Tiefenweg, Breitestr., Königsplatz.	Dönhoff, W., Brauerei-Besitzer.	Bogt, Albert, Buchhalter.	Alberts, Crengelbahnstraße 38.



Gebr. Boucke

Herdfabrik,
Witten,

Johannisstraße 14

(früher F. Kubirsky)

empfehlen ihr

großes Lager in allen Arten

Herden

sowie **Oefen**

und sämtlichen

Haushaltungs- und

Küchenbedarfs-Artikeln.

Echte Suppenwürze

MAGGI

ist jeden wieder eingetroffen bei:

C. Kellermann, Poststraße.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin v

Frkt. a. M., mildeste aller Seifen,

besonders gegen rauhe und spröde

Haut, sowie zum Waschen und

Baden kleiner Kinder.

Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pfg. bei

F. W. Reuter, Parfümerie.

F. Riepen,

Hauptstraße 21.

Solinger Stahlwaren.

Empfehle in großer Auswahl:

Tafelmesser u. Gabel

Essenmesser, Tranchet-Besteck in

Eisenholz, Hirschhorn-Eisenbein

Schalen, Taschenmesser,

alle anderen Sorten

von Messer u. Scheren

mit u. ohne Stahl,

Thee- und Esstisch-

Kaffeemesser.

Das Schleifen der Rasir-

messer und Scheren wird

prompt und billig ausge-

führt.

Weiss- oder Rothwein

(auch Weiss- und Rothwein sortiert)

gegen Einfindung oder Nachnahme

von M. 9.-, fragstfrei innerhalb

Deutschlands.

Weingroßhandl. **Süßer-Reich**

Witten a. d. Mosel.

Jacob & Co.,

Bahnhofstraße 26. Witten. Fernsprecher 167.

Etablissement I. Ranges

für

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Verkauf

nur prima Qualitäten

zu anerkannt billigen Preisen.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren,

Gardinen, Portiären, Decorationen,

Teppiche, Linoleum,

Läufer-Stoffe,

Fertige Betten, Bettfedern, Dannen,

Complete Wohnungs-Einrichtungen

jeder Art empfiehlt zu billigten Preisen

Wilh. Gross,

Witten a. Markt.

Witten a. Markt.

Elegante Einrichtungen werden nach eigenen und gegebenen Entwürfen stilgerecht und solid ausgeführt, ältere Polstermöbel und Dekorationen umgearbeitet und modernisiert.

**Die noch großen Vorräthe in
Jaquetts — Capes —
Kragen — Staubmäntel etc.**

verkaufe von heute ab

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Carl Spennemann, Witten.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau Leberländer Wil- helm Zimmermann Hermine geb. Giesing zu Witten, welche am 24. September 1896 geheiratet hat, hat unter der Angabe, daß ihr Mann mehr Schulden als Vermögen in die Ehe gebracht habe, gemäß § 420 A. d. R. Zgl. II Tit. 1 die bisher zwischen ihr und ihrem Ehe- mann bestandene eheliche Güterge- meinschaft durch gerichtliche Verban- dung vom heutigen Tage aufgehoben.
Witten, den 8. Juni 1898.

Kgl. Amtsgericht,

Abth. III.

Gras-Verkauf

am Samstag den 18. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, und am Montag den 20. Juni cr., nachmittags 3 1/2 Uhr,

für die Herren A. & G. Lohmann hier in deren zwischen Ruhe und Wühlengraben belegenen Wiesen.

Pott, Aukt.-Kommissar.

Ein ordentlicher
Schuhmachergeselle
sofort gesucht.
Wwe. H. Brockhaus.

Grasverkauf

am Mittwoch den 15. Juni cr., nachmittags 5 Uhr, auf dem Bruch bei der Spinneret; und am Donnerstag den 16. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der Kue hierelbst.

Otto Vottermann.

Klee-Verkauf.

Am Freitag den 17. Juni cr., nachmittags 5 Uhr anfangend, werde ich in der Uebergabe zwischen dem Rhein-Parkhof und der Berg.-Märk. Straße etwa

6 Morgen Klee

nummerweise verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirth Herrn A. Kneif.

Langendreer, den 13. Juni 1898.

W. Joester.

Ein

Anstreicher-

Lehrling

gesucht, welcher zu Hause essen und schlafen kann, wofür Vergütung.

Chr. Wirsbach, Witten,

Bahnhofstraße 43.

Circa 30 000 Stück schöne

Rappus-Pflanzen

abzugeben.

Fr. Franken, Gärtner,

Wommern.

Tüchtiger, älterer

Schlosser,

welcher auch Feuerarbeiten versteht,

sowie mehrere andere Schlosser

auf sofort gesucht.

Ernst Eckardt,

Fabrik, Annen.

Ein tüchtiger

Schuhmacher-Geselle

wird gesucht von

W. Ottensmann, Stodum.

Ein

Mädchen

auf halbe Tage gesucht.

Poststraße 10.

Wohnung

vor 3 Zimmern, 1. Etage, der 1. August oder September zu vermitteln.

Crengelbahnstraße 23.

Joh. Stichternath,

Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,

Holz- und Baumaterialien-Handlung,

engros. **Steinbruchbetrieb** endetail.

Stets reichhaltiges Lager in:

Amerikanischer, spanischer und oberländischer Eiche, fern-r. Buchen, Kiefern, Fichten, Kieferzweige, eichen und tannen Kantholz, ausgeschnittene eigene und buechene Treppenscheit, Bord, Rahmen, Latten, Schußbänke, Korb- dielen, Stabdielen, Fußleisten, Stuhlbeinen, Kalkleisten, Thürriegel etc.

Zehnhölzer, Steingut- u. Porzellan-Trichter, Schott-Röhre, guß. Krummer und Geschwinde, Dachpappe, Nägel, Portl. Cement, Gips, Gipsdielen, Schwemmsteine, Mosaik- u. Zehnhölzer, Porzellan-Wandplatten, Treppen- stufen, Tröge, Schlei- u. Spülsteine, Carbolium, Cement-Rammler-Röhre.

Ausführung von:

Canalisirungen in Zehnhölzern und Cementröhren, Trottoiranlagen in Asphalt, Cementbeton, Zehnhölzern u. Cementplatten, Plasterungen, Flur- und Küchenbeläge in Mosaik- u. Zehnhölzern, Marmor-Mosaik-Terrazzo, Wand-Bekleidungen in Porzellan-Platten.

Fertige Thüren, Rolläden, Roll-Jalousien, Bauholz nach Liste werden in kürzester Frist geliefert.

Marmor-Wandbüchsen und Wandbüchsenplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle für Verblendsteine in Köln.

!! Margarine!! Alleinverkauf!!

Vertreter oder Großhändler von leistungsfäh. Fabrik gesucht.

Dff. unter A. K. 352 an Rudolf Mosse, Magdeburg erb.

Kaufen Sie kein Pianino,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von

August Roth, Hagen i. W., Kgl. Hof-Pianofabrikant,

ratis haben kommen lassen.

Auf die heutige Beilage der Firma

Georg Blank

machen wir hierdurch ganz besonders aufmerksam.

Waldeck-Pyrmonter-Verein

Witten

feiert am 19. Juni im Gasthof „Zur Stadt Witten“

(W. Kudenhöner) sein

1. Stiftungs-Fest

bestehend in

Concert u. Ball

unter gütiger Mitwirkung des Doppel-Quartetts

Glocke-Witten.

Anfang des Concerts 4 Uhr, des Balls 8 Uhr.

Entree zum Concert 50 Pfg., zum ganzen Fest 75 Pfg.

Damen frei.

Während der Gartenpolonaise:

Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks.

Freunde und Gönner werden zu diesem Feste freundlichst

eingeladen.

Das Fest-Comitee.

Prüfet Vulkan-Kaffee!

Verkaufsstelle:

Bahnhofstr. 29.

Jalousieen und Rolläden!!

letztere aus Ia. schwed. Holz oder Stahlwellblech, in meinen

allseitig beliebten Konstruktionen, liefert in nur feinsten und so- lidester Ausführung zu billigsten Preisen

M. Gladbacher Jalousie-Fabrik

W. Effertz.

Preisgekrönt! Goldene Medaille!

Rheinwein.

20 Liter Rheinwein im Faß von 10 H. an,
20 Flaschen mit Glas 12 „ „
20 Liter Rheinwein im Faß 12 „ „
20 Flaschen mit Glas 14 „ „

versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeverbandt

Johannes Ohlig, Weinproducent, Dinkel i. Rheingau.

Vertreter gesucht.